



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Der Historikerstreit von 1986 - Streit um den Umgang mit der  
NS-Vergangenheit*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





Titel:	<b>Der Historikerstreit von 1986 - Streit um den Umgang mit der NS-Vergangenheit</b>
Reihe:	Geschichte kontrovers – Diskussionen im Unterricht
Bestellnummer:	47557
Kurzvorstellung:	<p>Diese Unterrichtshilfe Geschichte für die Sekundarstufe behandelt den Historikerstreit von 1986 als wichtigen Prozess in der Verarbeitung von Weltkrieg und Holocaust. Auch 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges beschäftigt der „richtige“ Umgang mit der eigenen Geschichte Öffentlichkeit und Fachwelt. Nachdem in den 1960er Jahren die sogenannte „Vergangenheitsbewältigung“ gefordert wurde, war es vor allem der Historikerstreit von 1986, der im Gedächtnis geblieben ist.</p> <p>„Geschichte kontrovers“ liefert Material für Erörterungen und Streitgespräche im Unterricht und informiert über historisch wichtige und unterrichtsrelevante Themen. Fakten liefern sachgerechte und fundierte Informationen zum aktuellen Streitthema, Thesen formulieren in den Medien vertretene, unterschiedliche Standpunkte und Pro- und Contra-Argumente erleichtern die eigene Meinungsfindung.</p> <p>Abgerundet wird das Material durch ausführliche didaktische Hinweise und Anregungen sowie durch Arbeitsblätter zum „Sätze beenden“ und zum „Brainwriting“, die das im Unterricht Gelernte weiter vertiefen.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fakten</i></li> <li>• <i>Thesen</i></li> <li>• <i>Argumente</i></li> <li>• Didaktische Überlegungen zum Einsatz im Unterricht und konkrete Aufgabenstellungen</li> <li>• Arbeitsblätter in zwei Varianten <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Sätze beenden“</li> <li>• „Brainwriting“</li> </ul> </li> </ul>

## Der Historikerstreit – Debatte über die Vergangenheitsdeutung

Als Auslöser für den später sogenannten „Historikerstreit“ gelten heute die vom Historiker Ernst Nolte vorgebrachten Ansätze, die im Juni 1986 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ) veröffentlicht wurden. Im Rahmen einer geplanten, später aber doch nicht öffentlich vorgetragenen Rede<sup>1</sup> versuchte Nolte, die von den Nationalsozialisten verübten Verbrechen in den Kontext einer gesamteuropäischen Geschichte einzuordnen. Dabei versuchte er, den Holocaust mit den Verbrechen des stalinistischen Russlands in Bezug zu setzen. Der Veröffentlichung Noltés waren Artikel seines Kollegen Michael Stürmer vorausgegangen (April 1986), der zu diesem Zeitpunkt das Amt des politischen Beraters von Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) bekleidete. Stürmer formulierte eine These, wonach der Umgang mit der eigenen Geschichte auch und vor allem wegen der nationalen Identität notwendig sei, und sagte ferner, dass „in geschichtslosem Land die Zukunft gewinnt, wer die Erinnerung füllt, die Begriffe prägt und die Vergangenheit deutet“.<sup>2</sup>

Am 11. Juli 1986 formulierte der Soziologe Jürgen Habermas in der Wochenzeitung *Die Zeit* seine Argumente gegen Nolte und Stürmer sowie Klaus Hildebrand, der sich positiv über die Ansichten Noltés geäußert hatte. Habermas sah in deren Ansatz die Gefahr, die Einzigartigkeit des Holocaust zu relativieren. Unterstützung bekam er durch den am darauffolgenden Tag veröffentlichten Artikel eines weiteren Historikers: Micha Brumlik hatte nämlich schon im Vorfeld die Aussagen von Andreas Hillgruber kritisiert, die dieser in seinem aktuellen Buch *Zweierlei Untergang: Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums* kundtat. Im Laufe der nächsten Wochen antworteten die so von Habermas herausgeforderten Kollegen mit eigenen Artikeln in der FAZ. Seit Anfang September beteiligten sich nun weitere Historiker, aber auch Journalisten und andere Interessierte an der Debatte.



Das Holocaust-Denkmal in Berlin  
(commons.wikimedia.org / K. Weisser)

Einen besonderen Höhepunkt markierte ein im Magazin *Der Spiegel* am 6. Oktober 1986 erschienener Artikel. Der Herausgeber Rudolf Augstein kritisierte vor allem die Aussagen Hillgrubers.<sup>3</sup>

Die Auseinandersetzung selbst dauerte dann bis zum Frühjahr des darauffolgenden Jahres, wobei alle Teilnehmer regelmäßig in verschiedenen Publikationen zu den jeweils vorher veröffentlichten Kritiken Stellung nahmen. Den inoffiziellen Abschluss bildeten eine im Februar von Imanuel Geiss veröffentlichte Zusammenfassung der Ereignisse und eine abschließende „Anmerkung“ von Jürgen Habermas aus demselben Monat. Die letzten Reaktionen von Nolte, Hillgruber und Stürmer erfolgten im April bzw. im Mai 1987.

<sup>1</sup> Quelle: [http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/NeueHerausforderungen\\_redeNolte1986/index.html](http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/NeueHerausforderungen_redeNolte1986/index.html).

<sup>2</sup> Michael Stürmer in der FAZ vom 25. April 1986.

<sup>3</sup> Quelle: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13519376.html>.

## Hintergrundinformationen

### VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG

Unter dem Begriff der „Vergangenheitsbewältigung“ versteht man im weitesten Sinne jeden Ansatz, sich kritisch mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Bei dieser „eigenen Geschichte“ kann es sich durchaus um die Vergangenheit des eigenen Landes handeln, aber auch um die eigene Region oder den ganzen Kontinent. Diese Herangehensweise muss dann kritisch erfolgen, wenn in der Vergangenheit Ereignisse aufgetreten sind, die modernen Vorstellungen eines friedlichen und demokratisch geordneten Miteinanders der Gesellschaft widersprechen. Aus diesem Grund meint man mit der Bezeichnung „Vergangenheitsbewältigung“ in der Bundesrepublik Deutschland (wie auch in Österreich) im engeren Sinne die Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus (1933 bis 1945) und seinen Folgen. Seit 1990 wird der Begriff auch im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte verwendet.

Bei der genaueren Betrachtung der Vergangenheitsbewältigung lassen sich verschiedene Betätigungsfelder unterscheiden. Zum einen versucht man, die juristische Seite der Entwicklungen (wie etwa die Gesetzgebung oder die Bestrafung von Regimegegnern) zu beleuchten. Zum anderen werden die ethnischen und sozialen Aspekte der Zeit betrachtet. Es ist allerdings zu beobachten, dass vor allem die geschichtswissenschaftliche Aufarbeitung im Vordergrund steht.

### ERINNERUNGSKULTUR

Die Bezeichnung „Erinnerungskultur“ ist im Vergleich zur Vergangenheitsbewältigung zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung ein relativ junger Begriff. Auch ist er insgesamt weniger fassbar, weil mit ihm die Gesamtheit aller Anstrengungen gemeint ist, die Vergangenheit gegenwärtig zu halten. Auch wenn die Möglichkeiten der Erinnerung sehr vielfältig sind, konzentrieren sich die Arbeiten in erster Linie auf die Dokumentation der Geschichte. Damit ist etwa das Erstellen von Archiven mit allen Arten von Augenzeugenberichten gemeint, aber auch die Errichtung von Gedenkstätten oder die Einführung von Gedenktagen. Wie beim Ansatz der Vergangenheitsbewältigung konzentriert sich die Arbeit mit der Erinnerung im deutschsprachigen Raum vorrangig auf die NS-Zeit. Die betreffenden Projekte sind in der Regel längerfristig angelegt, auch wenn jeweils aktuelle Themen innerhalb der Gesellschaft zu neuen Ansätzen führen können. Der in diesem Material behandelte sogenannte „Historikerstreit“ war ein solches Thema. Er führte bei beiden Ansätzen zu einer neuerlichen Bewertung der eigenen Arbeit.

Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die jeweils vorgebrachten Argumente. Die Befürworter einer Erinnerungskultur lehnen den Begriff der Vergangenheitsbewältigung ab. Sie sind der Ansicht, dass die Vergangenheit nicht bewältigt werden kann. Auch befürchten sie, dass mit dem Begriff eine Art Schlussstrich gemeint sein könnte, der selbst die verwerflichsten Ereignisse der Geschichte relativiert. Die mit der Vergangenheitsbewältigung befasste Fachwelt fordert die wissenschaftliche Einordnung geschichtlicher Ereignisse. Dies stehe aber nicht im Widerspruch zum Erinnern und relativiere auch nicht einzelne geschichtliche Ereignisse. Es führe vielmehr zu einem tieferen Verständnis der Vergangenheit, das durch bloßes Faktenwissen nicht erreicht werden könne.

## Arbeitsblätter in zwei Varianten – Didaktische Hinweise

### „SÄTZE BEENDEN“

#### AUFGABENSTELLUNG

Die Schüler vollenden einen unvollständigen Satz nach ihren eigenen Vorstellungen. Zunächst wird einzeln gearbeitet, anschließend können die Ergebnisse in Kleingruppen verglichen und im Plenum vorgestellt und besprochen werden.

#### LERNZIELE

Die Schüler können im Anschluss an die Arbeit mit dem Material der Reihe „Geschichte kontrovers“ das Gelernte mit diesem Arbeitsblatt noch einmal reflektieren. Eigenständiges Arbeiten führt dazu, dass jeder seine eigene Meinung zu Papier bringt. Das Zusammentragen in der Klasse zeigt allen die Vielfalt der Ansichten und Meinungen auf und kann noch einmal zur Diskussion von Teilaspekten anregen. Die Aufgabe eignet sich als Hausaufgabe im Anschluss an die Arbeit mit dem Material aus „Geschichte kontrovers“.

### „BRAINWRITING“

#### AUFGABENSTELLUNG

Die Schüler arbeiten in Kleingruppen zusammen. Jeder Schüler erhält ein Arbeitsblatt mit einer vorgegebenen Fragestellung und einer Tabelle. Zunächst schreibt jeder Schüler für sich drei Ideen als Schlagworte oder kurze Sätze in die jeweiligen Spalten. Nach einer vorgegebenen Zeit wird das Blatt im Uhrzeigersinn weitergereicht und der Nachbar ergänzt oder kommentiert die Ideen in der darunterliegenden Zeile. Anschließend wird das Blatt erneut weitergereicht. Der nächste Schüler liest sich durch, was bis dahin notiert wurde, und ergänzt oder kommentiert usw. Dieser Vorgang wiederholt sich, bis jeder Schüler wieder sein Blatt vor sich hat. Während des gesamten „Brainwritings“ wird nicht gesprochen. Anschließend werten die Schüler ihre Ideen in der Gruppe aus und präsentieren die besten Lösungen der Klasse.

#### LERNZIELE

Die Methode eignet sich besonders zur Sammlung von Lösungsvorschlägen in Hinblick auf ein gestelltes Problem – in diesem Fall das Kernproblem dieses Materials aus der Reihe „Geschichte kontrovers“. Die Schüler arbeiten und reflektieren zunächst eigenständig und dann zusammen. So ist jeder gefordert und es kommen vielfältige, gefilterte Ergebnisse heraus. Bei der anschließenden Präsentation wird auch die rhetorische Darstellung einer Problemlösung trainiert.

## Der Historikerstreit – Arbeitsblatt „Brainwriting“

### Aufgaben:

1. Notiere in jeder Spalte eine Idee zur Lösung der Fragestellung. Gib anschließend dein Arbeitsblatt im Uhrzeigersinn an deinen Nachbarn weiter, so dass auch du wieder ein Arbeitsblatt von deinem rechten Nachbarn erhältst. Kommentiere oder ergänze nun die Ideen deines Vorgängers zur Lösung der Fragestellung. Wiederhole den Vorgang bis das Arbeitsblatt mit deinen anfangs notierten Ideen wieder bei dir angekommen ist.
2. Wertet nun in der Gruppe eure Ideen aus und stellt die besten Lösungsvorschläge der Klasse vor!

**Wie kann man angemessen an den Holocaust erinnern  
ohne andere Verbrechen der Geschichte zu vergessen?**

Schüler	Idee 1	Idee 2	Idee 3
1			
2			
3			
4			
5			
6			



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Der Historikerstreit von 1986 - Streit um den Umgang mit der  
NS-Vergangenheit*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

